



Ob Steingutteller mit Beigefäßen (links) oder altertümliche Schüssel (rechts) – alles wird mithilfe von Knetmasse (Mitte), Wäscheklammern und Farbe wieder bestmöglich in Form gebracht. mä (4)

Puzzeln für Profis – von der Scherbe bis zur Schale

Die Archäologische Arbeitsgemeinschaft Heidekreis findet, wonach sonst niemand sucht – und macht zum Teil uralte Kreisgeschichte sichtbar

VON MÄRIT HEUER

BAD FALLINGBOSTEL. Wenn andere Menschen vor einem Scherbenhaufen stehen, sind sie in der Regel nicht glücklich darüber. Alice Bremms Augen aber leuchten vor Freude, wenn mal wieder eine Fuhre kleiner oder größerer Bruchstücke aus der Vergangenheit auf ihrem Tisch landet. Die 77-Jährige ist Hobby-Restauratorin bei der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft (AAG) im Heidekreis – und leistet wie viele andere der rund 60 Mitglieder ihren Beitrag dazu, ein Stück Kreisgeschichte für alle Menschen sichtbar zu machen. Ehrenamtlich.

Bad Fallingbostel, Freitag, 14 Uhr: Viele Neugierige tummeln sich im Museum für Archäologie und Geologie an der Michelsenstraße 1. „Ich habe zuhause noch einen Waldelefantenzahn – wie kann ich den am besten wieder herrichten?“, überlegt ein Mann laut. „Wir haben bei uns in der Ecke noch ein 40.000 Jahre altes Mammut entdeckt“, sagt sein Gegenüber so sachlich, als rede er über das Wetter. „Die Hinterläufe sind ein bisschen von Säbelzahn Tigern abgefressen, aber ansonsten ist noch alles gut erhalten – sogar die Organe.“

Die Gesprächsthemen muten etwas befremdlich an für den unbedarften Zuhörer. Aber die Mitglieder und Freunde der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft helfen bei Fragen gern weiter, suchen das Gespräch, bieten während der neuen Sonderausstellung im Bad Fallingbosteler Museum, die am Freitag feierlich eröffnet wurde, sogar die Möglichkeit an, selbst als Restaura-



Klein, aber aussagekräftig: Alice Bremm (links) ist jedes Mal gespannt, welche Geschichte ein gefundener Gegenstand mitbringt.

tor oder Restauratorin aktiv zu werden. So hat auch Alice Bremm angefangen.

„Ich habe das nie gelernt oder so“, sagt die 77-Jährige fröhlich, „aber ich habe einen Riesenspaß dabei.“ Einmal die Woche kommen sie und weitere Mitglieder der AAG zusammen, kategorisieren Fundstücke, beschriften Kartons – und puzzeln. „Manchmal kriegt man so 200 bis 300 Scherben, die auf demselben Feld gefunden wurden“, berichtet Bremm von ihrer Arbeit, die ein wenig süchtig zu machen scheint. „Manchmal nehme ich mir die Scherben

sogar mit nach Hause“, sagt Bremm augenzwinkernd. „Da habe ich mehr Ruhe.“ Sobald man die Randteile und den Boden zusammen

habe, könne man die ursprüngliche Form schon erahnen, verrät sie. Und die gilt es, wiederherzustellen.

Mit Bürsten, Pinseln, Farbe und Asche gibt Alice Bremm den unbelebten Zeitzeugen von der Steinzeit bis zum Mittelalter ihre frühere Optik zurück. Wo Teile fehlen,

hilft die engagierte Seniorin mit Knetmasse nach, die sie zum Trocknen mit Wäscheklammern an den vorhandenen Bruchstücken befestigt.

„Daraus entsteht die Form für den Gips“, erklärt sie. Nach der entsprechenden Farbschicht ist den Exponaten im Museum kaum noch anzusehen, wo das Original endet und wo die „Prothese“ beginnt.

Von steinzeitlichen Werkzeugen über Schmuck aus

der Bronzezeit bis hin zu historischen Fibeln – den „Sicherheitsnadeln“ der Antike – können Besucher ab sofort und noch mindestens bis Ende der laufenden Saison all die Dinge bestaunen, die die Archäologische Arbeitsgemeinschaft in den vergangenen Jahren zutage gefördert hat. „Dabei handelt es sich nicht nur um Zufallsfunde, sondern vor allem auch um die Stücke, die unsere SONDENGÄNGER bei ihren Feldgängen entdeckt haben“, betont Susanne Graschat vom Vorstand der AAG. Und das sind viel mehr, als die Besucher in Bad Falling-

bostel zu sehen bekommen. „Nach der Dokumentation landen die meisten Funde in grau-braunen Pappkartons und fristen ihr Dasein im Depot“, bedauert Graschat. „Nur die besonderen schaffen es in die Restauration – und schließlich in die Vitrinen im Museum.“ Die Dinge erzählen uns mit natürlichen Hinweisen, was geschehen ist oder geschehen sein könnte“, ist Graschat stolz darauf, was die ehrenamtlichen Archäologen im Heidekreis zum Wissen um die Vergangenheit beitragen. Wissen, das sie auch anderen zur Verfügung stellen.

Die Ausstellung

„Suchen – Finden – Restaurieren – Bewahren“, so lautet das Motto der aktuellen Sonderausstellung. Geöffnet ist das Museums an der Michelsenstraße 1 in Bad Fallingbostel noch bis 31. Oktober donnerstags in der Zeit von 16 bis 18 Uhr sowie Sonntag im Monat von 14.30 bis 17 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung unter ☎ (05161) 911 530 oder unter ☎ 0170/7344002. Die ausgestellten Funde stammen nicht nur aus dem Bestand der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft Heidekreis, sondern wurden ebenfalls vom Niedersächsischen Landesmuseum, dem Helmsmuseum, dem Lüneburger Museum und dem Heidemuseum Walsrode sowie von Privatsammlern zur Verfügung gestellt.

Heilen wie die Chinesen

Vortrag von Dr. Werner Jansen auf der Flora-Farm

BOCKHORN. Die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) wird laut Experten erfolgreich bei Migräne, Schmerzen des Bewegungsapparates, Lungenerkrankungen, Allergien, Magen- und Darmerkrankungen sowie Frauenleiden, chronischer Erschöpfung und Burn-out-Syndrom eingesetzt.

Ein Vortrag **Akupunktur und mehr** von Dr. Werner Jansen am Sonnabend, 3. August, um 14.30 Uhr auf der Flora-Farm in Bockhorn erklärt zunächst die Grundlagen der TCM, insbesondere die Yin- und Yang-Theorie sowie die Theorie der Fünf Elemente. Im zweiten Teil werden die Haupttherapieverfahren Akupunktur und Chinesische Arzneitherapie

erläutert. Es besteht die Möglichkeit, Fragen zu Krankheitsbildern zu stellen.

Dr. Werner Jansen ist Facharzt für Innere Medizin und arbeitet seit vielen Jahren im größten Facharzt-Zentrum für TCM Norddeutschlands. Neben einer TCM-Ausbildung durch chinesische und deutsche Lehrer er-

folgten Studienaufenthalte in Südkorea und den USA. Dr. Jansen ist auch als Ausbilder im Masterstudiengang TCM am Universitätskrankenhaus Hamburg-Eppendorf in Kooperation mit der TCM-Universität Shanghai tätig. Zudem ist er Fachbuch-Autor. Der Eintritt zum Vortrag ist frei, um Anmeldung wird gebeten.

City-Games, Kartenhäuser, Laser-Tag: Viel Spaß für die Feuerwehrjugend

Der jüngste Ausflug der Stadtjugendfeuerwehr Walsrode mit Teilnehmern aus Honerdingen, Kirchboitzen, Krellingen und Walsrode führte in die Hansestadt Bremen. Vormittags standen die sogenannten „City-Games“

auf dem Programm. Dabei wurde in Kleingruppen die Hansestadt erkundet, nebenbei mussten viele verschiedene und interessante Aufgaben gelöst und Spiele gespielt werden. Ein Beispiel: „Baue dein eigenes

Haus am See aus Spielkarten und fotografiere es anschließend.“ Die Siegerehrung zeigte, dass die Nachwuchsbrandschützer aus Honerdingen und Krellingen das Rennen gemacht hatten.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen stand „Laser-Tag“ auf dem Programm. Jugendliche und Betreuer konnten sich noch einmal richtig austoben und dabei jede Menge Spaß und viel Action erleben. **Feuerwehr**

